

Zeitwort

**05.03.1689:**

Mannheim wird zerstört

Von Doris Steinbeißer

Sendung vom: 05.03.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

**Autorin:**

Die Gerüchte von der vollständigen Zerstörung kursierten schon seit Monaten, aber die Radikalität der Besatzungsmacht im März 1689 überrascht die Mannheimer doch. Rund 7000 Menschen leben in der Stadt und der direkt angeschlossenen Festung. Die Anlage ist eine strategische Fehlplanung, sagen Experten später. So haben es die französischen Soldaten nicht allzu schwer, Mannheim einzunehmen.  
Stadtarchivar Ulrich Nieß:

**O-Ton von Ulrich Nieß:**

Also die Franzosen rücken am 4. November 1688 mit ihren Truppen an, und wir reden von der stärksten Militärmacht in Europa mit einem enormen Potential an Waffen, das waren vor allen Dingen Mörsergranaten. Man hebt Gräben aus und nähert sich solchen Festungsstädten und bombardiert die flächendeckend ein. Das lässt den Mut der Verteidiger meistens sinken, denn auf der einen Seite haben wir zwar diese Festung, wo eine Garnison lagert, die war knapp 1000 Mann stark, und auf der anderen Seite haben wir die Stadtbevölkerung, die jetzt Militärdienst schieben muss. Nach zwei Tagen massiven Bombardement ist die Stadt bereit, zu kapitulieren, und schon am 10. November ziehen französische Truppen in die Stadt.

**Autorin:**

Eine Stadt, wie sie lebendiger und vielfältiger kaum sein konnte. Nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg hatte der neue Kurfürst heftig um Siedler geworben. Er hatte Leibeigenschaft und Frondienst abgeschafft, das Gewerbe von Steuern befreit und religiöse Toleranz gewährt.

**O-Ton von Ulrich Nieß:**

was die Bevölkerungszusammensetzung anbelangt, ist es eine sehr bunte Stadt und sie wird auch von den Eroberern, den Franzosen, so wahrgenommen. Da gibt es polnische Sozinianer, da gibt es Ungarn, da gibt es Waldenser, da gibt es Juden, da gibt es viele hugenottische Flüchtlinge oder wallonische Flüchtlinge, da gibt es Flamen und natürlich gibt's auch den Pfälzer schlechthin.

**Autorin:**

Mindestens die Hälfte der Mannheimer Bevölkerung sprach französisch im Jahr 1689. Verständigungsprobleme zwischen den Bürgern und der Besatzungsmacht dürfte es also nicht gegeben haben. Und dennoch war der Stadtbevölkerung wohl bis Anfang März nicht klar, dass die vollständige Zerstörung bevorstand. Ulrich Nieß:

**O-Ton von Ulrich Nieß:**

Man ging davon aus, es ist Krieg wie immer, man wird besetzt, man muss mit diesen Truppen sich arrangieren, das heißt, man muss deren Versorgung sicherstellen, man versucht sozusagen ein Einvernehmen herzustellen in der Hoffnung, dass irgendwann das Pendel des Krieges zurückschlägt und man wieder rückerobert wird oder befreit wird. Aber diesmal ist alles völlig anders.

**Autorin:**

Denn schon im Sommer 1688 hat Ludwig XIV. in Versailles entschieden, dass der Standort Mannheim geräumt wird. Es gibt den klaren Befehl des Sonnenkönigs, die Stadt dem Erdboden gleich zu machen. Da die Truppen aber noch gut über den

Winter kommen sollen, erhalten die Mannheimer erst Anfang März 1689 den unfassbaren Befehl, selbst ihre Häuser abzutragen. Das lehnen sie ab. Daraufhin beginnen die Franzosen, die Stadt zu demontieren. Am 5. und 6. März folgt der große Exodus der Bevölkerung.

**O-Ton von Ulrich Nieß:**

Man hat die Tore geöffnet und man hat sie sozusagen vertrieben. Man hatte Ihnen das Angebot gemacht, französische Staatsbürger zu werden, im Elsass oder in Landau sich niederzulassen. Nachdem man so getäuscht wurde, ist verständlich, dass die Bevölkerung grade das nicht wollte. Ein Großteil wandert erst einmal in die Umgebung ab, zieht dann aber, gerade die französisch sprachige Bevölkerung, weiter nach Brandenburg, wo man mit Steuerfreiheiten und Privilegien angelockt wird.

**Autorin:**

In Magdeburg entsteht eine große Mannheimer Kolonie. In der Kurpfalz ist erst 1697 wieder Frieden. Nach 9 Jahren der Drangsal für die Bevölkerung, ist die Neugründung Mannheims möglich und es dauert nicht einmal 30 Jahre, bis sie zur Residenzstadt aufsteigt.